Scranton Wochenblatt.

Office:
321 Spruce Straße.

Versuch einer Erklärung des letzten Erdbebens.

Unsere Erde verändert sich beständig, allerdings nur langsam und in geringem Maße, und die Veränderung ist nur der sorgsamen Forschung wahrnehmbar. Hier beraubt das Meer das Land, dort wird durch Anschwemmungen ein neuer Küstenstrich gebildet, Inseln versinken und andere Inseln steigen wieder auf, gewisse Landestheile sind in beständiger, langsamer Erhebung begriffen und andere Gegenden sinken beständig hinab. So hat man in Scandinavien ein beständiges und nicht unbeträchtliches Erheben seit vielen Jahren beobachtet und wiederum festgestellt, daß die Westküste von Grönland langsam abwärts schwebt. Die Insel Neuseeland neigt sich wie ein Segelboot zur Seite, indem die Ostküste sich im selben Maße erhebt, wie die Westküste versinkt. Große Flächen der Sahara waren, wie von den berühmtesten Geologen bewiesen wurde, noch vor verhältnißmäßig kurzer Zeit vom Meere bedeckt. Die noch fortdauernde Hebung des Bodens hat aus dem Meere eine Wüste gemacht. Bei Hammerfest, im höchsten Norden Scandinaviens, werden alte Strandlinien 6000 Fuß über dem Meere vorgefunden. An der noch erhaltenen alten Pictenmauer in Schottland hat man deutliche Beweise der Hebung des Bodens gefunden. Ehemalige Hafenplätze Englands und Schottlands liegen jetzt weit im Binnenlande. Die See greift mit Glück nur sinkendes Land an. Der Zuyder See bildete sich im 13. Jahrhundert in Folge eines Sinkens des Ufergeländers und der Einbruch des Dollart (12. Januar 1297) sowie die Verheerungen, welche die Nordsee an der Küste von Schleswig anrichtet, sind direkt auf das Sinken der Küste zurückzuführen. Wir könnten ganze Seiten mit den Beweisen für die beständige Veränderung der Erdoberfläche anfüllen.

Wollte man diese Vorgänge der Thätigkeit der Vulkane zuschreiben, so dürften in Regionen, welche nachweisbar ganz frei von Vulkanen sind, derartige Erhebungen und Senkungen nicht stattfinden. Nun wissen wir aber von dem ganz beträchtlich aufsteigenden Skandinavien, daß es gänzlich von Vulkanen frei ist, und nirgends lassen sich in den Alpen Aufrichtungen und Uebersteigungen in direkte Beziehungen mit eruptiven Gesteinen bringen. (Cotta, Geol. d. Gegenwart.)

Also die Lehre der „Vulkanisten", daß die wunderbaren Erhebungen und Senkungen auf durch vulkanische Thätigkeit hervorgerufene Erdbeben zurückzuführen seien, ist nicht haltbar. Nun hat aber der berühmte Chemiker Gustav Bischof eine andere Theorie aufgestellt. Er sagt: „Wenn Kohlensäure auf Silicatgestein trifft, so entstehen Zersetzungen, und das Zersetzte nimmt nach diesem Vorgange einen größeren Raum ein, als vorher, mit anderen Worten, seine specifische Schwere vermindert sich und sein Volumen nimmt zu. Die Zunahme schwankt bei Gneisen und Graniten von 30—50 Proc., bei Feldspaten erreicht sie 100, und bei Basalten überschreitet sie noch weit diesen Maßstab, sodaß ein Basaltlager von einer deutschen Meile Mächtigkeit nach der Zersetzung bis zur Gipfelhöhe des Himalaya aufsteigen könnte."

Nach dieser Bischof'schen Theorie ließen sich also die „Erdbeben" in nichtvulkanischen Regionen durch das Aufquellen des Erdinnern in Folge einer chemischen Zersetzung des Gesteins erklären.

Zu dieser Theorie liefert Oscar Peschel (vergleichende Erdkunde) folgenden Commentar:

„Dieses Aufquellen entspricht mit erfreulicher Genauigkeit den Erscheinungen, für welche die vergleichende Erdkunde eine Erklärung sucht; vor Allem gewährt es uns die Vorstellung eines beständigen Kreislaufes; denn die zersetzten Gesteine gelangen früher, später oder sehr spät durch die Abreibung der Festlande wieder auf die Sohle der Meere und werden dort mit der Zeit von der Erdwärme crystallisirt, um dann von neuem zersetzt und von neuem gehoben zu werden. Der innere Bau der Gebirge und das Aufsteigen von Hochebenen gleicht ebenso gut einem Aufquellen von unten als einem Faltenwurf oder einer Runzelung um einen eingeschrumpften Gluthball. Wir vermögen uns durch eine chemische Auflockerung des Erdinnern ohne große Anstrengung unserer Phantasie das Aufschwellen der Gebirge, der Hochebenen und so flach gewölbter Landmassen wie das europäische Rußland vorzustellen. Noch viel wichtiger für uns ist es aber, daß der bedeutungsvolle Zusammenhang der Erdvesten dann als eine Nothwendigkeit sich ergiebt; denn die chemische Zersetzung geht von dem Trockenen nach unten und läßt das Land stets am Lande anwachsen, Gebirge nur auf einem bereits gehobenen Sockel emporsteigen, insofern als Zersetzungsmittel die Kohlensäure dienen muß, welche nur auf dem trockenen Lande in hinreichender Menge vorbereitet wird, nämlich durch die Verwesung der Thier- und Pflanzenreste. Wohl enthält auch das Seewasser Kohlensäure, allein in äußerst geringen Mengen. Auf der Sohle der Oceane können daher Gebirge nicht entstehen. Bilden sich dort Spalten, wie wir zu vermuthen genöthigt waren, und dringt das Seewasser durch sie in die Tiefen ein, so werden, wo örtlich die Bedingungen zur Bildung von Laven vorhanden sind, vulkanische Inseln aufsteigen, nicht aber Gebirge, Festlande und Hochebenen. Das Aufquellen des Landes wird daher fortschreiten mit seinem Auftauchen aus dem Meere, wodurch das, was dem Ufersaume zunächst liegt, der Kohlensäure zugänglich wird, die dort neue Zersetzungen und ein neues Anschwellen hervorruft, so daß überhaupt dieses Wachsthum nur dort eine Grenze finden wird, wo die unzersetzten Silicatgesteine etwa aufhören."

Suchen wir nun auf Grund dieser Auseinandersetzungen nach einer Erklärung des jüngsten „Erdbebens". Letzteres hatte, wie der Bostoner Professor Shaler nachweist, sein Centrum in den Apalachen, den südlichen Ausläufern der Allegbenies. Hier aber läßt sich ein, schon vor 1000 Jahren eingetretenes, völliges Aufhören vulkanischer Thätigkeit nachweisen. Dagegen ist längst festgestellt, daß sich die Black Mountains in Georgia und im westlichen Nord Carolina beständig heben.

Ein Riß, den die Geologen „line of displacement" nennen, geht im Urgestein durch die ganze Länge der Alleghanies. Es hat wahrscheinlich ein Zusammenbruch riesiger Gesteinmassen stattgefunden, welche die Unterlage jenes Gebirgsstocks bilden.

Dieser Zusammenbruch, der wahrscheinlich durch chemische Zersetzung des Gesteins veranlaßt worden ist und auch wahrscheinlich Hand in Hand ging mit einer beträchtlichen Erhebung des Gebirges, veranlaßte die am Dienstag Abend im ganzen Norden gefühlten Erdstöße. Daß die Stöße sich auf so ungeheuer weite Strecken fühlbar machten, wird erklärt durch den nothwendigerweise riesigen Umfang des Displacements. Und daß gerade Charleston und Umgebung, obwohl über hundert Meilen entfernt von jenem aufsteigenden Gebirge, so furchtbar heimgesucht wurden, erklärt sich daraus, daß Charleston auf sandigem Grunde, dem stärksten Leiter für die durch die Erschütterung hervorgerufenen Schwingungen, erbaut worden ist. Das fürchterliche vulkanische Erdbeben auf Kratoa bei Java erstreckte sich kaum auf 100 Meilen von dem Krater, die Erschütterung des unvulkanischen Displacements des Urgesteins im Erdinnern unter den Apalachen war über 1000 Meilen davon entfernt fühlbar. Wir sind hier in Nordamerika sicher vor vulkanischen Naturerscheinungen, nicht aber vor den vielleicht ebenso sehr zu fürchtenden Unbilden, welche durch den Prozeß der Zersetzung des Urgesteins im Erdinnern veranlaßt werden und deren deutliche Spuren die oft beobachteten Erhebungen und Senkungen der Oberfläche unseres Landes sind.

Das Ende eines Künstlers.

A. Waldo Guest war der einzige Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns und Grundeigenthümers in Dexter, Mich. Er entwickelte frühzeitig ein Talent für Porträtmalerei, welches sein Vater nach besten Kräften unterstützte, indem er ihn in die bedeutendsten Kunstschulen des Landes schickte. Waldo jedoch war eine unruhige Natur und trieb sich in vielen Städten umher, wobei er verschiedene Geschäfte anfing und nebenbei ab und zu das Bildniß irgend eines Geldprotzen malte, wofür er sich gut bezahlen ließ. Als er sich in Kansas City aufhielt, verliebte er sich in ein junges katholisches Mädchen. Bis dahin hatte ihm sein Vater aus allen Geldverlegenheiten geholfen, als er aber das Mädchen heirathete und auf ihr Drängen nach einigen Tagen selber katholisch wurde, kannte der Zorn seines Vaters, eines strengen Presbyterianers, keine Grenzen. Der Abtrünnling von dem Glauben seiner Väter wurde sofort enterbt.

Vor mehreren Jahren kam Guest nach Baltimore und eröffnete dort ein Maler-Atelier. Sein Vater schrieb ihm, er würde zu Hause willkommen sein, wenn er den katholischen Glauben und seine katholische Frau aufgeben wolle. Der Brief traf gerade zu einer Zeit ein, als sich die ehelichen Verhältnisse des Künstlers äußerst trüb gestaltet hatten. Seine Frau hatte sich auf eine fürchterliche Weise das Schnapstrinken angewöhnt und ruinirte sein ganzes Leben. Sie trieb es so arg und benahm sich in der Trunkenheit so gemein, daß die Eigenthümer der Hotels oder Kosthäuser, in welchen das Ehepaar jeweilig sich aufhielt, von ihr nichts mehr wissen wollten. Guest selber war unter den katholischen Geistlichen in Baltimore sehr beliebt und sogar Cardinal Gibbons ließ sein Porträt von ihm malen. Mehrere Male trennte er sich von seiner Frau, wenn sie es gar zu arg trieb, wenn sie jedoch sich aus ihrer trunkenen Betäubung erholte und ihn um Vergebung bat, da nahm er sie wieder stets zu sich. Schließlich hatte sie es wieder so arg getrieben, daß er vor Scham und Kummer beinahe wahnsinnig wurde. Er wanderte rastlos und ziellos in den Straßen der Stadt umher, betrat dann eine Apotheke, kaufte sich Laudanum und noch anderes Gift, begab sich in eine Wirthschaft, trank die Mixtur aus und fiel todt zu Boden. Man hielt den Selbstmörder für einen gewöhnlichen Tramp oder Trunkenbold und brachte die Leiche zur üblichen Todtenschau in's städtische Hospital.

Um Mitternacht an demselben Tage fand ein Polizist eine bleiche, elend aussehende Frau an Bowlys Werfte. Sie sah gerade so aus, als ob sie sich in's Wasser stürzen würde. Es war Guests Frau, die in einem Anfall von moralischem Katzenjammer ihrem unwürdigen Dasein ein Ende machen wollte. Sie wurde in's Hospital genommen, weil man sie für krank hielt. Als sie in dem Gebäude durch den langen Corridor ging, erblickte sie wie durch Zufall das im Tode erstarrte bleiche Gesicht ihres eigenen Mannes, von dessen Ende sie noch keine Silbe erfahren hatte. Der Anblick machte sie fast rasend vor Schmerz und Reue. Jetzt bewohnt sie, an Geist und Körper gebrochen, das Armenhaus; die Leiche ihres Mannes liegt im Armenkirchhofe, da seine Hinterlassenschaft nicht so viel werth war, um einen einfachen Sarg aus Fichtenholz kaufen zu können.

Der Vater des Todten schickte telegraphisch die Nachricht, er wolle mit der Angelegenheit nichts zu thun haben. Man solle Waldos Sachen verkaufen und ihn für den Erlös begraben. Religionshaß hatten Vater und Sohn bis in den Tod entzweit.

Landwirthschaftliches.

Der Riesenspörgel, auch Flachsspörgel (Spergula maxima), wohl zu unterscheiden von dem kleinen Spörgel oder Ackerspörgel, läßt sich sehr gut auf Roggenstoppeln anbauen und erreicht als Stoppelfrucht bei entsprechendem Kraftzustande des Feldes eine solche Höhe, daß er sehr gut mit der Sense, beziehungsweise mit der Mähemaschine, gehauen werden kann. Auch vermag man den Spörgel ganz gut auf Heu aufzuarbeiten, und erhält auf diese Weise ein ausgezeichnetes Winterfutter, in erster Linie für Melkvieh, aber auch für das Jungvieh und für die Schafe. Soll dieses Ziel erreicht werden, so ist es wohl selbstverständlich, daß man auch in der That den Samen des Riesenspörgels aussäet. Leider erhält man im Handel nicht selten den kleinen statt des Riesenspörgels. Dieser größere sogenannte Riesenspörgel verlangt allerdings etwas mehr Kraft im Boden, als der Ackerspörgel, soll er sich überhaupt kräftig, rasch entwickeln, hoch emporwachsen und zufriedenstellende Erträge liefern. Bis daß er haubar wird, benöthigt er eine etwas längere Zeit als der gewöhnliche Ackerspörgel, zehn bis zwölf Wochen gegenüber von sieben bis acht Wochen des letzteren, welcher, wenn er überhaupt angebaut wird, mehr noch als Weide dient, als daß man ihn mähen läßt. Da nun der Riesenspörgel, als Stoppelfrucht angebaut, in einer Jahreszeit abgeerntet und auf Heu aufgearbeitet werden muß, in der es meistens an der hierzu nothwendigen Wärme und Trockenheit mangelt, so verwendet man bei der Darstellung des Spörgelheues am besten die sogenannten Kleereuter, und läßt sich mit Zuhilfenahme dieser ein sehr gutes, werthvolles Heu darstellen.

Der erste Ballen diesjährigen californischen Hopfens traf neulich in Chicago ein. Das Product, das aus dem Sacramento Thale stammt, ist von ausgezeichneter Qualität und läßt auf eine gute Hopfenernte an der Pacific-Küste schließen. Der Hopfen im Staate New York ist bekanntlich gänzlich mißrathen.

Die im Norden geborenen Bürger des Südstaates Nord Carolina wollen in der letzten Octoberwoche dieses Jahres eine Versammlung abhalten, mit welcher eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung verbunden sein soll. Man gedenkt der Welt zu zeigen, was die Einwanderung aus dem Norden für den Süden gethan hat.

Mormonen-Einwanderer in Nöthen.

Dieser Tage brachte der Dampfer „Wyoming" von Liverpool 567 Einwanderer, unter denen sich 301 Mormonen befanden, nach New York und landete sie, wie üblich, im Castle Garden. Unter diesen neueingewanderten Mormonen befanden sich Engländer, Schottländer, Deutsche, Schweizer und Skandinavier unter Führung des Kirchenältesten David Kunz und 14 anderer Aeltesten. Es befanden sich diesmal verhältnißmäßig viel hübsche junge Mädchen unter den Leuten. Eine derselben, die 18 Jahre alte Margareth Hawthorne, ersuchte den Superintendenten Jackson, ihr zu ihrem Eisenbahnbillet nach Smithfield in Utah zu verhelfen, welchen einer der Kirchenältesten im Besitz habe. Sie habe nie viel von den Mormonen gehört, sei aber von einem Mitpassagier über die Glaubenssätze der Mormonen in Bezug auf die Ehe unterrichtet worden. Ihr Onkel, der in Smithfield wohne, habe ihr das Geld zur Reise geschickt und sie wolle auch zu ihm, wenn er aber ein Mormone sein sollte, so würde sie sofort wieder zurückreisen. Herr Jackson forderte den Kirchenältesten Kunz auf, das Eisenbahn-Billet Margareths herauszugeben, was derselbe denn auch mit dem Bemerken that, es sei durchaus nicht die Absicht der Mormonen, Jemand zum Beitritt zu ihrer Religion zu zwingen, und das Mädchen hätte ihr Billet sofort erhalten können, wenn sie es gewünscht hätte.

Der Mormonenagent J. E. Hart in New York kam sofort nach Meldung der Ankunft der Mormonen nach Castle Garden, um dieselben abzuholen und für ihre Weiterbeförderung zu sorgen, war aber auf's Unangenehmste überrascht, als Einwanderungs-Commissär Stephenson ihm erklärte, er werde eine gründliche Inspection der Leute vornehmen und Alle zurückhalten, welche möglicherweise dem Gemeinwesen zur Last fallen könnten. Jeder Ankömmling wurde auf's Schärfste ausgefragt und Stephenson machte es sich zur besonderen Aufgabe, die jungen Mädchen vor den Mormonen zu warnen, von denen sie nicht als gleichberechtigt, sondern fast als Sklavinnen behandelt werden würden. Dies hatte jedoch keine Wirkung auf die Mädchen, und sie erklärten sämmtlich, sie wüßten, was ihnen bevorstände, und wollten ihre Reise fortsetzen. Als Resultat der äußerst langwierigen Untersuchung wurden 53 der Mormonen, meistens Frauen und Kinder, vorläufig zurückgehalten, um eine genauere Untersuchung anstellen zu können, ehe ihnen die Weiterreise gestattet werden soll. Es werde keinem Einwanderer, ob Mormone oder nicht, gestattet werden, zu landen, wenn es nicht klar sei, daß derselbe sich hier ernähren könne.

Die Mormonen sind über dies Vorgehen der Behörden höchlichst entrüstet. Sie bestreiten, daß die Mormonen-Kirche Gelder zur Bestreitung der Reisekosten irgend eines der Leute vorgestreckt habe, und behaupten, die Leute hätten die Reisekosten entweder aus eigener Tasche bestritten oder dasselbe von in Utah wohnenden Verwandten erhalten, welche auch Willens seien, für ihr Fortkommen zu sorgen. Wenn die Einwanderungs-Commission auf Zurücksendung einiger der Leute bestehe, so werde man wahrscheinlich die Hilfe der Gerichte anrufen und die Angelegenheit eventuell bis zur höchsten Instanz treiben. Die Mehrzahl der Eingewanderer seien ehrliche Leute, die gar nicht daran dächten, Polygamie zu treiben, übrigens seien von den 250,000 Mormonen in den Ver. Staaten keine 12 Procent Polygamisten. Ferner seien auch diese bessere Menschen, als viele „vornehme" christliche Bürger, die heimlich Ehebruch treiben.

Die Commissäre gaben um diese Jeremiade einfach keinen Pfifferling.

Aurora.

Gelegentlich des neulichen Erdbebens dürfte folgende Episode aus dem Leben eines Reisenden nicht ohne Interesse sein, der durch zufällige Umstände gezwungen war, mehrere Jahre auf der zur Gruppe der Neuen Hebriden gehörenden Insel Aurora im Stillen Ocean zuzubringen. Die Insel war etwa 9 Meilen lang und 4 M. breit; sie war unbewohnt und augenscheinlich vulkanischen Ursprungs, wie aus den Korallenriffen und Felsen ersichtlich war, die sich in der Mitte der Insel zu einem ziemlich hohen Hügel erhoben. Trotz ihrer Kleinheit war Aurora sehr fruchtbar. Ihr Boden war mit üppiger tropischer Vegetation bedeckt, und es gab auf ihr Cocos- und andere Palmen sowie Bananen die Hülle und die Fülle, während die Bai von zahlreichen Fischen wimmelte. Der Reisende gewöhnte sich mit der Zeit an seine einsame Lage und fand sein größtes Vergnügen darin, in seinem roh gezimmerten Canoe in der Bai zu fischen.

Als er eines Tages wieder in der Bai dem Fischfang oblag, fiel es ihm auf, daß kein Fisch an die Angel beißen wollte. Es wurde ihm schließlich so langweilig, daß er sich endlich in's Boot legte und einschlief. Er mochte drei oder vier Stunden gesund geschlafen haben, als er durch ein heftiges Rütteln des Bootes aufwachte. Die See war ruhig und eben, aber das Wasser hatte ein eigenthümliches starres Aussehen bekommen, und als er in die Tiefe blickte, schien es ihm, als ob er in flüssiges Glas schaue. Große Wogen rollten dem Ufer zu und ergossen sich schäumend immer höher über das sandige Gestade. Die Sonne schien im Westen vom wolkenlosen Himmel hinab, und auf See und Land lagerte ein merkwürdig stiller Frieden. Zuletzt lenkte der Reisende sein Boot mit langsamen Ruderschlägen dem Ufer zu, als plötzlich aus der Mitte des Hügels auf der Insel eine riesige, von dichten Rauchwolken eingehüllte Flamme in die Höhe schoß. Die Flamme wurde immer höher, immer grauenhafter, und der einsame Zuschauer wurde von tödtlichem Schrecken ergriffen. Er bemerkte es kaum, wie eine majestätische Woge einhergerollt kam, über die sandige Düne, über die Büsche und Bäume, dann immer höher über den feuerspeienden Hügel und schließlich über die ganze Insel sich ergoß, so daß auch nicht ein Stück Land mehr zu sehen war.

Athemlos wartete der Mann, wann die Woge sich verlaufen werde, aber nur ein kreisender Wirbel zeigte die Stelle an, wo sich das vor einer Weile noch so blühende Eiland befunden hatte: es war und blieb den Augen des Unglückseligen für immer verschwunden. Aurora ruhte in der Tiefe des Meeres, die glückliche Heimat eines einsamen Menschen war rettungslos zerstört.

Der furchtbare Anblick hatte den Mann so erschüttert, daß er einer dumpfen Gleichgiltigkeit anheimfiel. Er legte sein Ruder hin und ließ das Boot treiben, wie und wohin es wollte. Er achtete nicht der glühenden Sonnenstrahlen, er fühlte sogar weder Durst noch Hunger, obgleich sein Boot mehrere Tage lang auf der See herumtrieb. Starr und wie abgestorben für die Gegenwart dachte er nur an das schreckliche Ereigniß, welches ihm die Heimat geraubt.

Endlich erblickte er in in der Ferne Land, und dieser Umstand erweckte in ihm wieder das Bewußtsein. Er griff zum Ruder, und bald konnte er am Ufer Leute sehen, die mit Neugierde das einsame Canoe herannahen sahen. Er war an der Insel Tanna gelandet, und die dortigen Eingeborenen nahmen ihn freundlich auf und behielten ihn in ihrer Mitte.

Vom Inlande.

Eine Negerin in Marion County, Nord Carolina, schenkte neulich vier gesunden Kindern das Leben.

Eine sonderbare Krankheit ist unter den Kühen in Parker County, Tex., ausgebrochen. Sie werden blind.

Bayard wird von der englischen Presse furchtbar verhöhnt. Die „Chicago Times" sagt: „Es ist seltsam, daß einer, der mit der Peach-Brandy Flasche aufgezogen worden ist, Jemanden nach Mexico schickt, der das Kneipen so schlecht versteht, wie Herr Sedgwick."

Im Nordwesten sind die Nickelmünzen so rar, daß Kaufleute in Minneapolis und St. Paul sich aus dem Osten mehrere Fässer voll Nickelstücke verschrieben haben, für die sie nicht allein sämmtliche Frachtgebühren, sondern obendrein noch zwei Procent Prämie bezahlen wollen.

In katholischen Kreisen verlautet gerüchtweise, eine neue Diöcese, nämlich Washington im Bezirk Columbia, werde demnächst gegründet werden. Bischof Spalding von Peoria soll zum Bischof dieser Diöcese sowie gleichzeitig zum Präsidenten der in Aussicht gestellten Universität in Washington ernannt werden.

An Freitagen fehlt es in diesem Jahre nicht. Es kam am Freitag und wird 53 Freitage haben; vier Monate im Jahr haben je fünf Freitage, fünf Mal im Jahr finden am Freitag Mondveränderungen statt und der kürzeste und der längste Tag im Jahre fällt gleichfalls auf den Freitag.

In Providence, R. J., hatte ein Kindermädchen das Buggy mit dem ihrer Obhut anvertrauten Kinde auf dem Trottoir stehen gelassen und war in einen Kaufladen hineingegangen. Der Wind rollte das Wägelchen auf die Straße hinab, worüber ein Pferd in der Nähe so erschrak, daß es im wilden Lauf über das Kind sprang und ihm mit den Hufen den Kopf zermalmte.

Ein Detectiv in Philadelphia will bemerkt haben, daß Bunco-Männer und ähnliches Gelichter selten mit rothhaarigen Leuten anbinden. Die Schwindler wissen, daß die Rothköpfe in der Regel sehr heißblütig und stets geneigt sind, viel Staub aufzuwirbeln, sobald sie einsehen, daß man sie beschwindelt hat, und die Strolche dieser Art vermeiden gern jedes Aufsehen.

In Auglaize County, Ohio, trieb der ehemalige Auditor Nelson McBride während der argen Hitze in der verflossenen Woche eine Heerde fetter Schweine nach Elida, um sie dort auf der Bahn zu verladen. In Folge der großen Hitze krepirten zehn oder zwölf Schweine unterwegs, und McBride holte die Cadaver Abends mit dem Wagen ab, um sie aus dem Wege zu schaffen. Am nächsten Tage erkrankte er an Blutvergiftung bis auf den Tod. Er hatte sich dieselbe bei der Hantirung mit den todten Schweinen zugezogen.

Arg in's Fleisch geschnitten haben sich einige Schulräthe in Denango County in Pennsylvanien. In der Umgegend eines Schulhauses wurden starke Anzeichen von Oel entdeckt. Die Aufregung wurde groß, und Speculanten boten den Schulräthen $75,000 per Acker. Sie aber verlangten $100,000, und als sie das nicht bekamen, ließen sie selbst bohren und fanden—nichts. Das ganze Schuleigenthum ist heute wieder, einschließlich des Grundstücks, $500 werth.

Die Baltimore und Ohio-Bahn hat, ohne das Ereigniß vorher in irgend einer Weise bekannt zu machen, neulich den ersten Durchzug von Jersey City nach Chicago abgeschickt. Die Passagiere waren sämmtlich Einwanderer. Die Baltimore & Ohio-Bahn hat nämlich die Jersey Central-Bahn auf zwei Jahre, einen Theil derselben, den von Bound Brook nach Elisabethport, sogar auf 99 Jahre gepachtet und dadurch schon jetzt den lange erstrebten Endpunkt in New York gewonnen.

Es hat sich herausgestellt, daß in der Chicagoer Vorstadt Englewood und in Normal Point drei Knownothing-Logen bestehen, welche die Grundsätze der alten Knownothings sich zu eigen gemacht haben. Die drei Logen zusammen sollen beiläufig 300 Mitglieder zählen. Die Bewohner von Englewood, namentlich aber die Politiker, sind darüber sehr aufgeregt, zum Theil sogar höchlichst entrüstet. Ein namhafter Politiker soll sogar $100 für eine Liste der Namen der Mitglieder geboten haben.

„Mein Sohn", so redete ein Reisender mit freundlicher, milder Stimme vom Eisenbahnfenster aus auf einer Station in Idaho einen herumlungernden Jungen an, „ich sehe hier verschiedene sonderbare Chinesen an jener Pumpe stehen. Ihr habt viele Chinesen im Orte?" — „Das sind keine Chinesen," antwortete der Junge, „das sind Indianer. Haben Sie noch nie Indianer gesehen?" „Gewiß nicht, mein Sohn," sagte der Herr, indem er sich die fremden Gestalten mit großem Interesse ansah, „ich bin Einer der neuernannten Indianer-Commissäre und reise in amtlichen Geschäften nach dem Westen."

Ein merkwürdiger Boycott soll in Chattanooga, Tenn., gegen den Reverend G. C. Rankin, Pastor der Centenary-Methodistenkirche, in's Werk gesetzt worden. Dieser, ein wüthiger Prohibitionist, hatte an zwei verschiedenen Abenden sämmtliche Schankwirthschaften besucht, und seitdem hielt er Predigten gegen die Wirthe, die er alle für die Hölle reif erklärte. Diese haben nun beschlossen, alle Geschäftsleute zu boycotten, die den Prediger in seinen Angriffen auf sie unterstützen, und hoffen, dadurch dem erbitterten Kampfe gegen sie ein Ende zu machen.

Der Specialagent des Schatzamts für die Seehunde-Jagdgründe in Alaska, Herr Tingle, hat seinen Bericht abgestattet. Demselben zufolge wurden 99,980 Seehunde, also nur 20 weniger, als die gesetzlich gestattete Zahl, erbeutet. Die Regierung bezog davon eine Abgabe von $262,439. Die „Alaska Commercial Co.", welche die Jagdgründe gepachtet hat, ist allen ihren Verpflichtungen, auch in Bezug auf die Erziehung und den Unterhalt der Bewohner der Inseln, nachgekommen. Herr Tingle ist der Ansicht, daß die Zahl der Seehunde auf der Insel nicht fünf Millionen, wie man sie bisher schätzte, sondern höchstens 3½ Millionen beträgt.

Eine treffliche List, um einen Dieb zu entdecken, wendete kürzlich auf einem Einwandererzuge der Pennsylvania-Bahn der Einwanderungsagent Joseph Anthenson an. Einem jungen Mädchen war auf dem Zuge ihre ganze Baarschaft gestohlen worden. Er beruhigte sie und erklärte laut, er werde ihr das Geld sicher wieder verschaffen. Bald hernach kam er mit einer Taube heran, ließ alle Fenster schließen und erklärte dann den im Wagen Befindlichen, die Taube werde sich auf den Kopf des Diebes setzen. Gerade als man an den Eingang des Spruce Creek-Tunnels gelangt war, ließ er die Taube fliegen, und als er bald darauf Licht machte, sah man eine Frau, die man von vornherein im Verdacht gehabt hatte, zwischen den Sitzen niedergeduckt und die Hände über dem Kopfe bergend, als wolle sie den gefürchteten Vogel abwehren. Sie gab das Geld heraus.

Bekanntlich sollte demnächst ein Pferd, das sich auf das Seiltanzen versteht, auf einem straff gespannten Seile a la Blondin über die Fälle des Niagara wandeln. Aus der Geschichte wird indessen nichts werden, da Henry Bergh, der große Thierfreund von New York, gegen das thierquälerische Unternehmen seinen Protest eingelegt hat. Hätte ein Mensch den gefährlichen Gang unternehmen sollen, dann würde Herr Bergh wahrscheinlich keine so große sittliche Entrüstung an den Tag gelegt haben.

Leichte Erdbeben, die nur zum Theil vulkanischen Ursprungs waren, sind in den Ver. Staaten nicht selten gewesen. Das bedeutendste aller Erdbeben, die außer dem letzten in den Ver. Staaten stattfanden, ereignete sich im Jahre 1811. Es dehnte sich vom Ohio Fluß 300 Meilen südlich aus, und wurde am heftigsten in New Madrid, Mo., gespürt, wo es großen Verlust an Menschenleben und Eigenthum anrichtete. Wärend die Ver. Staaten damals so bevölkert gewesen, wie jetzt, dann würden die Zeitungen jener Zeit viel Schrecklicheres zu erzählen gehabt haben, als dies bei dem letzten Erdbeben der Fall war. Uebrigens sind nur die südöstlichen Staaten und Californien heftigen Erdschwankungen ausgesetzt, die übrigen Theile der Ver. Staaten sind noch nie von einem Erdbeben heimgesucht worden, das auch nur ein baufälliges Haus umgeworfen hätte.

Aus Tiffin in Ohio wird berichtet: Rev. A. R. Thurston ist der Pastor der etwa 3 Meilen von der Stadt entfernt gelegenen M. E. Kirche. Schon seit einiger Zeit waren gegen ihn dahin lautende Anschuldigungen laut geworden, er habe mit mehreren weiblichen Mitgliedern der Gemeinde verbrecherischen Umgang gepflogen, doch wurde nichts Positives bekannt, bis der ehrwürdige Herr plötzlich, und zwar vor ungefähr einer Woche, unter Zurücklassung seiner aus Frau und Kindern bestehenden Familie spurlos verschwand. Wenige Tage später machte Fräulein Angeline Campbell, die Folgen ihres verbrecherischen Umganges mit dem Geistlichen befürchtend, bekannt, daß derselbe sie und außerdem noch etwa noch ein Dutzend der Gemeinde angehörige Mädchen und Frauen verführt habe. Angestellte Untersuchungen der Anklage ergaben, daß an der Richtigkeit derselben nicht gezweifelt werden kann. Thurstons Aufenthaltsort ist unbekannt.

In der Umgegend von Carbondale in Illinois gerieth ein Maurer Namens Fritz Mauschardt in eine recht unangenehme Lage, aus der er indessen sehr glücklich entkommen ist. Er hatte auf der Farm von Capt. Scott einen Brunnen auszumauern und die Arbeit nahezu bis an den Rand vollendet, als er aus irgend einer Ursache noch einmal auf den Grund des Brunnens stieg. Während er unten war, begann plötzlich das Mauerwerk einzustürzen. Mit großer Geistesgegenwart trat er auf die Steine, wie sie unten ankamen und konnte sich so fünf bis sechs Fuß in die Höhe arbeiten, zuletzt aber wurde er völlig bedeckt und eingekeilt, daß er sich nicht rühren konnte. Indessen stürzte glücklicher Weise keine Erde nach, und er behielt Luft. Auch wurde der Unfall sofort bemerkt, und nach vier bis fünf Stunden war er erlöst. Man fand ihn aufrecht, einen Arm über dem Kopfe, den andern wagerecht eingekeilt. Das Merkwürdigste ist, daß er außer einem leichten Riß im Gesicht und eine Beule am Kopfe keine Verletzungen davongetragen hat.

Folgender ungeheuerliche Familienscandal ist in dem Städtchen Spring Valley im County Rockland, N. Y., vorgekommen. Vor 5 Jahren ließ sich daselbst G. W. Demorest aus New Jersey als Barbier nieder und brachte eine Frau nebst 6 Kindern mit. Im vorigen Sommer stellte es sich heraus, daß er mit seiner Frau nicht verheirathet, sondern daß diese ihrem richtigen Gatten davongelaufen war. Zugleich aber wurde die Frau auf ihre älteste Tochter Anna eifersüchtig und beschuldigte dieselbe, gegen ihren Pflegevater eine mehr als kindliche Liebe zu hegen. Der Unfriede wuchs, die vorgebliche Frau Demorest reiste ab und der flotte Barbier heirathete am 3. October v. J. seine Anna und es wurde hohe Zeit, daß die Hochzeit gefeiert wurde, denn die Taufe folgte rasch hinterher. Kürzlich kam ein Indianerstamm nach Spring Valley, gab Vorstellungen und verkaufte Kräutermedicinen. Einer der Indianer, „Western John" genannt, machte Annas Bekanntschaft und das Ergebniß war, daß Beide eines schönen Tages miteinander verschwanden. Der Barbier ist wieder Strohwittwer.

Herr Underwood, der amerikanische Consul in Glasgow, hat dem Staatsdepartement einen Bericht übersandt, in welchem er u. A. amerikanische Arbeiter, namentlich Seeleute, vor der Auswanderung warnt. Jede Handelsbranche in England sei mit Bewerbern um Stellen überfüllt; in jeder Woche laufen bei ihm vier oder fünf Hilfsgesuche von amerikanischen Matrosen ein. Besonders erwähnt der Consul den Umstand, daß Leute, welche in New York gemiethet wurden, um Rindvieh, das nach Glasgow transportirt wird, zu beaufsichtigen, sich an ihn um Hilfe wenden. Diese Leute erhalten vor der Abfahrt nach England Certificate für die Rückreise mit demselben Schiff, auf dem sie die Fahrt machten, aber für ihren Unterhalt in Glasgow selbst ist keine Vorsorge getroffen, und zu dem kommt es häufig vor, daß das betreffende Schiff nicht nach den Ver. Staaten, sondern nach einem ganz anderen Welttheile geht. Da das Certificat sie nur zur freien Passage auf demselben Fahrzeug, auf dem sie die Hinreise gemacht, berechtigt, so kann man sich die üble Lage der Leute vorstellen. Der Consul meint, daß die Verlader von Rindvieh gezwungen werden sollten, für den Unterhalt ihrer Leute im Auslande sowie für deren prompten Rücktransport zu sorgen.

Der amerikanische Generalconsul in Rom, Herr Alden, hat dem Staatssecretär einen erschöpfenden Bericht über die Auswanderung von Italienern nach den Ver. Staaten übersandt. Es heißt darin, daß hauptsächlich Farmarbeiter, Hirten und Bauern die Reise antreten, und selten mehr als $30, den Fahrpreis abgerechnet, mit sich nehmen. In manchen Fällen borgen sie sich das Geld zu hohem Zinsfuße. Herr Alden ist der Ansicht, daß keine Paupers, Wahnsinnige u. dgl. aus Italien nach den Ver. Staaten gesandt werden. Die Regierung legt der Auswanderung keinerlei Hindernisse entgegen, sondern beschränkt sich darauf, dafür zu sorgen, daß die Auswanderungslustigen nicht beschwindelt werden. In Folge des Umstandes, daß eine große Anzahl Italiener in den Ver. Staaten verhältnißmäßig guten Verdienst gefunden haben, hat die Auswanderung in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Die aus Mittel-Italien ausgewanderten Leute sind im Allgemeinen fleißiger, moralischer und kräftiger, als diejenigen aus den Süddistrikten und Sicilien, wo die Bevölkerung ein hitziges und jähzorniges Temperament hat. Herr Alden erklärt ferner, daß die italienischen Arbeiter nicht, wie man annimmt, faul und träge, sondern arbeitsam und ausdauernd sind.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der Kossäth Pichler in Kietz verwundete seine Frau mit einem Beil. — Privatier Roesler in Spandau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. — In der Anstalt für Geisteskranke in Berlin erhängte sich der Major v. Arnim, ebenfalls zu Berlin der Buchbindermeister E., in Silberberg der Ackersmann Kaebing. — Der Lehrer der Handelswissenschaft Alfred S. zu Berlin hat wegen unglücklicher Liebe und der Vogt Kliemt aus Branitz aus Gram über den Tod seiner Tochter auf deren Grab durch eine Revolverkugel seinem Leben ein Ende gemacht. — Der Kaufmann J. N. Schneidemühle aus Biesdorf ließ sich in Berlin von einer Lokomotive überfahren; die 17 Jahre alte Auguste Kienow aus Tschernow schnitt sich die Kehle durch; die 19jährige Anna Napp zu Warnick ertrank. — Durch einen Sturz vom Gerüst verlor der Zimmermann Zimmerling zu Berlin sein Leben, durch Sturz in den Keller die Ehefrau des Kossäthen Christ. Klein zu Nenhardenberg, durch Sturz vom Neubau der Zimmermann Wilh. Roloff in Pritzerbe. — Ueberfahren und getödtet wurden: durch einen Bahnzug der Bremser Bartusch aus Berlin und der Oberrangirer Löchelt zu Frankfurt a. O., durch beladene Erntewägen der Landmann Sommerfeld zu Blumenfelde und der Arbeiter Friedrich Hermann zu Frankfurt a. O. — Der Landmann Martin Schurrock zu Ströbitz ertrank.

Ostpreußen.

Der Besitzer Budrus in Patricken wurde irrsinnig und starb.—Passenheim feierte ihr 100jähriges Bestehen. — In Bartenstein wurde das 25jährige Bestehen der Eisengießerei von Reschke festlich begangen. — In Candien (bei Neidenburg) feierte der Lehrer Gottlieb Grünwald das 50jährige Amtsjubiläum, in Frauenburg Domherr Borowski das 50jährige Priesterjubiläum, in Gumbinnen Regimentskapellmeister Sekat das 40jährige Amtsjubiläum, in Königsberg Rechnungsrath Jany den 65. Hochzeitstag; wobei er vom König die Ehejubiläums-Medaille erhielt; daselbst beging Rechnungsrath Klee das 50jährige Dienstjubiläum, ebenso in Mohrungen Pfarrer Wandtke.

Westpreußen.

Die Firma Piltz u. Czarnecki in Danzig hat fallirt. — In Riesenburg feierte die Schützengilde ihr 50jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Königsschießen. Schützenkönig wurde der 80jährige Schlossermeister A. Klein. — † Superintendent Schnibbs in Thorn. — In Dirschau starb der Rentier Meyer Glück in Folge des Falles von einer Treppe; in Elbing ertrank der Maschinist Sawatzki, in Marienburg der Rentier Czielinski, bei Stuhm stürzte der Sohn des Häuslers Metrowski von einem Getreidestaken und brach das Genick.

Provinz Pommern.

In Bütow erhängte sich der Schuhmacher Schreiber, in Greifenhagen die Wittwe Nicolaus, in Swinemünde der Häusler Schmidt. — In Brotzen wurde der Ackerer Völzkow vom Lünnspieß des Erntewagens gespießt und tödtlich verletzt; in Colberg stürzte der Matrose Müller des Schiffs „Laura" von der Marsraae auf's Verdeck und erlitt einen Schädelbruch; in Rügenwalde wurde der Steinsetzer Joh. Stiewe in einer Roggenstiege todt gefunden; in Stettin starb das Kind des Häuslers Müller in Folge eines Sturzes, ebenso in Stralsund die Pröonerin Röse. — In Ueckermünde ertrank die Frau des Schiffers Petrow, bei Wollin fanden der Fischer Ohme und der Matrose David Matz in den Wellen ihren Tod.

Schleswig-Holstein.

Gestorben: Justizrath Mohns in Itzehore.—Durch einen Sturz auf dem Dampfer „Freia" erlitt der Rechtsanwalt Sieveking zu Altona nicht unbedeutende Verletzungen.—In Thesdorf stürzte der Gemeindevorsteher Kahlend vom Dachboden und brach das Genick.—in Schwensen ertrank die Frau des Hardesvogt Dierks von Tondern, während ihr Mann zum Universitätsjubiläum in Heidelberg war.—Der Einwohner Henning Cornils zu Bredstedt feierte das 50jährige Jubiläum als Cigarrenarbeiter in der Fabrik von Sattler. — Die goldene Hochzeit feierte der Wirth G. G. Kroll zu Schleswig mit seiner Ehefrau, das 25jährige Geschäftsjubiläum beging Capt. Nicolaus Burmester von der Firma Gebrüder Burmester in Lauenburg.

Provinz Schlesien.

Das Waisenhaus in Friedeland, O. S., brannte nieder; die Waisenkinder wurden einstweilen in Privatwohnungen untergebracht. — Im Streit erstach der Sohn des Sattlermeisters Wegener in Nimkau einen 19jährigen Bäckergesellen. — Sprottau hat am längsten zu den Städten gehört, die keine Communalsteuer bezahlen; in diesem Jahr müssen daselbst 13,648 M. Steuern aufgebracht werden. — Verunglückt: Maurer Chr. Bock in Breslau; die Frau des Ackerers W. Weidner in Brieg; der Sohn des Mühlenbesitzers Gebauer in Jauernitz; das Kind des Fuhrwerksbesitzers Förster in Hirschberg; der Ackerer Jacob bei Sagan.

Provinz Posen.

Der Förster Prieur in Boruschin wurde erschossen. — In Ober-Zedlitz erschoß sich der Sohn des Schneidermeisters Jeute.— In Jutroschin wurde der Auszügler Panewitz erschlagen; in Rawitsch wurde der Ackerer W. Krüger von einem wilden Stier getödtet.—Goldene Hochzeiten feierten in Benischen der Lehrer Schöfinius mit Frau, in Brätz der Lehrer und Kantor Schulz und Frau, in Tremessen das Lipczynski'sche Ehepaar. — Die silberne Hochzeit beging der Bürgermeister Münzer von Nakel.

Provinz Sachsen.

Eine Untersuchung der Brunnen in Magdeburg, Sudenburg und Neustadt ergab, daß eine Anzahl Brunnen absolut gesundheitsschädliches Wasser enthalten. —Der Schuhmacher Franze aus Alsleben wurde überfallen und beraubt. — Der von Magdeburg desertirte Musketier Aug. Behne wurde in Burg festgenommen.—Der Schäfer K. Schulte in Hettstedt mißhandelte den 13jährigen H. Haebermann so, daß derselbe wohl sterben wird.—Die Arbeiter der Cigarrenfabriken in Aschersleben striken. —Aus Eifersucht versuchte der Schankwirth Jahr in Weißenfels, seine im Wochenbett liegende Frau zu erstechen, und schnitt sich dann die Kehle durch. —Selbstmord begingen: Marie Schulze in Cracau und der Ulan H. Huke in Mühlhausen. — Verunglückt: Zimmermannslehrling Bieling in Bitterfeld; Bergzimmerlehrling L. Hermann in Eisleben; die Magd Petersohn in Thallwitz; Kutscher Hempel in Wolfen; Strohpresser Heppner in Wolmirsleben.

Provinz Hannover.

In dem Dorfe Wremen sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. — † Oberstlieutenant Karl v. Löfecke in Osnabrück. — Das Kloster in Walsrode beging sein 900jähriges Jubiläum. — In der Kolonie Lichtenmoor (bei Hemsen, Kr. Nienburg) erhängte sich der Stellepächter Andermann, in Nette (bei Bockenem) der Ackerer Heinr. Teatmeyer, in Osterwald (bei Elze) der Glasmacher Potthast, in Bilsen der Cigarrenmacher Friedr. Bruno. — In Barsinghausen wurde der Fuhrmann Fritz Brühl überfahren und schwer verletzt, in Bokeloh wurde der Forstschutzgehilfe F. Sympher von einem Pferd erschlagen, in Gr.-Burgwedel erlitt der Maler Albert Schaffner durch Sturz von einem Gerüst am Neubau des M. Siemon schlimme Verletzungen und die Ehefrau Bräuckmann starb durch einen Sturz von einem Heuwagen; in Coppenbrügge wurde der Großköthner H. Höne todtgefahren, daselbst Frau C. Starke überfahren und schwer verletzt; in Fürstenau ertrank ein Sohn der Brüwerichen Eheleute im Stadtgraben; in Northeim starb der Ackerer Aug. Brennecke durch einem Sturz. — In Osten ertrank Dr. med. Müller; in Sievershausen wurde der Steinbrecher Rojahn von einem Felsblock erschlagen, in Wülfel der Maurergeselle Schneeberger in einem Brunnen verschüttet.

Provinz Westfalen.

Krupp hat dem evang. Krankenhause in Wattenscheid 1000 M. geschenkt.—In Arnsberg feierten der Sanitätsrath Kreissyndikus Dr. Liese das 50jährige Doktorjubiläum, in Brilon der Buchdruckereibesitzer und Redacteur Moritz Friedländer das 50jährige Druckerjubiläum. in Langenstraße, Kr. Lippstadt, Pfarrer Joh. Hoischen das 50jährige Priesterjubiläum, in Minden Sekretär Nehorst das 50jährige Dienstjubiläum.

Rheinprovinz.

† Oberstlieutenant und Bezirkscommandeur v. Loefen in Barmen.—Bäcker Heinrich Schröder in Barmen wurde ermordet.—† Prof. Dr. Andr. Menzel in Bonn.—Der Sohn des Wirths Monheim in Rahm wurde von dem Maurer Bönten erschossen. — † Baurath Fußhöller in Essen. — Der evang. Pfarrer Thümmel in Remscheid wurde wegen Beleidigung der kath. Kirche zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gerichtsvollzieher Albertt in Ronsdorf ist durchgebrannt.

Provinz Hessen-Nassau.

Schneider Heinrich Minor in Ems ist ertrunken. — Kaufmann Hendschel in Frankfurt a. M. ist durchgebrannt.—In Biebrich feierte Bürgermeister Heppenheimer das 25jährige Dienstjubiläum und erhielt den Kronenorden 3. Klasse; in Brandoberndorf beging Pfarrer Schmidthorn das 50jährige Dienstjubiläum, in Heftrich feierten die Phil. Steinmetz'schen Eheleute ihre goldene Hochzeit.—In Hausen erhängte sich der Gerber Betz; in Schwanheim der Besitzer Joh. Wilh. Henrich.—In Limburg wurde der Hilfswärter Daniel Schaefer auf der Eisenbahn todtgefahren, in Oestrich der Fuhrmann der chemischen Fabrik Johann Mittelдорf von einem Pferde erschlagen.

Königreich Sachsen.

† v. Thermo, preußischer Geheimrath a. D., einer der ältesten Veteranen der Freiheitskriege, in Dresden.—Der Kaufmann Moritz Fleischer, zuletzt in Görlitz ansässig, erhielt 5 Monate Gefängniß, weil er den Kaufmann P. Fischer in Großenhain beim Verkauf eines Colonialwaarengeschäftes betrogen hatte. — Wegen Verbreitung socialistischer Flugblätter wurden vom Leipziger Landgericht innerhalb weniger Tage 23 Personen verurtheilt. — Gelegentlich eines Streites wurde der auf Urlaub in Meerane anwesende Soldat Beiz, vom Dresdener Jägerbataillon, durch mehrere Stiche schwer verwundet. — In Oberstein wurde ein junger Mann Namens Rietschel von dem in Niedersteina wohnhaften Handelsmann Prescher tödtlich gestochen.—Eine Frau Lanl von Crandorf wurde ermordet aufgefunden.—In Zittau, Olbersdorf, Eichgraben, Hirschfelde und Ostritz sind gleichzeitig gegen 80 Personen durch den Genuß roher Bratwürste schwer erkrankt. — Selbstmord begingen: K. Heidenreich von Dresden, sammt seiner Geliebten, der Tochter eines Beamten; Bahnwärter Naff bei Neukirch; der eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigte Schneider Nammert von Böhrigen; eine Frau Naubert und der Butterhändler Talkenburg von Dahlen; Maurer A. Held von Olbersdorf; Hausbesitzer Roßburger von Würschwitz; Wittwe Schilde von Naumhain. — Verunglückt: die Arbeiter Modes, Richter und Müller in Dresden; Steinmetz Seyfert von Schreyersgrün; die Frau des Gutsbesitzers Zscheiche in Heinersdorf; der Appreteur H. Schmidt von Leisnig; die Bahnwärter Grellmann und Stübner bei Marienberg, Bez. Oberfriedersdorf; die Arbeiter Seidel und O. Hempel von Rodewisch.

Thüringische Staaten.

Die Amthor'sche Mühle in Walkershausen ist in den Besitz der Stadt Meiningen übergegangen; man bringt diese Erwerbung mit dem Projekt einer Hochdruck Wasserleitung in Verbindung. — Selbstmord begingen: der betagte Arbeiter Krämpf in Gotha, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgt werden sollte, und der Arbeiter Schmidt ebenda; der zweite Bürgermeister der Stadt Frankenhausen, Mühldener; Füsilier Rothe von Günzerode und ein Mann Namens G. Rösler von Lohma.

Hessen-Darmstadt.

Ein Bewohner von Bodenheim, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert war und von dort vor einiger Zeit zurückkehrte, soll jetzt wegen Urkundenfälschung verfolgt werden. — Bei einem Wortwechsel wurde der Arbeiter K. Brenner in Burstadt von dem Holzschnitter K. Jacob tödtlich verwundet. — Die Frau aus Kastel, welche in Biebrich als Theilnehmerin an der Ermordung des Rentners Schneider von da verhaftet wurde, ist die Gattin des Tagelöhners Albrecht in Kastel. — Diebe besuchten die Wohnung des Geh. Medicinalraths Mogk in Offenbach und stahlen eine große Masse Werthsachen im Gesammtbetrage von über 3000 M.—Verunglückt: Der Landwirth Weckbacher von Kostheim und der Arbeiter Phil. Müller von Offenbach.

Königreich Baiern.

Der Wirthssohn Math. Graf aus Giggenhausen wurde wegen Ermordung seiner Geliebten, der Sattlerswittwe Schlosser, verhaftet. — Die Wittwe Lämmermann in Altenberg erhielt wegen unmenschlicher Behandlung ihres Kindes 4 Wochen Haft. — In Oberhausen fand die Einweihung eines Kriegerdenkmals statt. — Der Schriftsetzer Karl Frölich in Regenburg erlag dem Starrkrampf.— Der Gütler J. Buchner in Naukelheim wurde von dem Häusler Joh. Süp aus Walddorf ermordet. — Im Wasser suchten und fanden den Tod: im Main der Notariatsbuchhalter Robert Wegel aus Klingenberg, in der Isar die Frau des Agenten Graßkurt in München, im Main die Metzgerswittwe Kast von Schweinfurt. Der Besitzer des Metzgeranwesens in Hochdorf bei Mering und der Soldat der 12. Kompagnie des Inf.-Leib-Regiments, Schleier, zu München schnitten sich die Kehle durch. In Ehingen erhängte sich der Brauursche Fritz Ballheimer, in Nürnberg erschoß sich der Soldat Weißmann vom 14 Inf.-Regt., in Passau stürzte sich der Soldat Böham vom 16. Inf.-Regt. aus einem Fenster des obersten Stockwerks des Militärlazarets in den Hof und war auf der Stelle todt, in Würzburg ließ sich der Schlosser Jakob Warg von einem Bahnzug überfahren und wurde völlig zermalmt. — Ertrunken sind: beim Baden in der Nähe von Zirndorf der Sohn des Lehrers Hauser in Nürnberg, und in der Heidenaab die Tochter des Fischers in Sperlhammer. — In Folge eines unglücklichen Sturzes büßten ihr Leben ein: der Unterkommerbauer in der Volkmannsdorferau bei Freising, der Zimmermann Peisl von Pilbergskofen, der Bäckermeister Joh. Frühstorfer in Straubing und der Maurer Holzberger von Taschendorf." — Der Metzger Schreiner in Geiselhöring durchschnitt sich beim Abstechen eines Schweines die Hauptadern an einem Schenkel und schwebt in Lebensgefahr, im Wartesaal des Bahnhofs Hof wurde die Oberlehrerswittwe Walter aus Nürnberg vom Schlag getroffen und war sofort todt, dem Sohn des Bauern Kern zu Regenstauf wurde von der Dreschmaschine der Kopf zerquetscht, die Tochter des Wechselwärters Schmid von Schwaben fiel auf einen spitzen Pfahl und starb schon nach wenigen Minuten, der Gastwirth Leidenberger von Wonbach wurde bei der Erntearbeit vom Sonnenstich getroffen und sofort getödtet, im Lager Lechfeld wurde durch ein von einer Bronzekanone beim Kartätschenschießen abgesprengtes Grenzstrück der Reserveunteroffizier Lutz aus Würzburg lebensgefährlich am Kinnbacken verletzt.

Königreich Württemberg.

† Kaufmann Wilh. Wiedemann in Stuttgart.—Schultheiß Wilh. Meißner in Dürrmenz und dessen Bruder, Stiftungspfleger Albert Meißner, wurden wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.—Der 17jährige Alfons Leix und der gleichaltrige Sales Herold in Oedheim wurden wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 5 resp. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der 19jährige Kaufmann Schmid in Osterdingen wurde wegen Nothzucht verhaftet.— Schultheiß Hoch in Wüstenroth wurde wegen Unterschlagung verhaftet.—Das Fest der goldenen Hochzeit feierten mit ihren Frauen: in Stuttgart Bankier A. Vellnagel (derselbe wurde aus diesem Anlaß zum Geh. Hofrath ernannt), in Ebingen Kaufmann F. Wehringer gen. Wolf der Aeltere, in Geißlingen Fabrikant D. Straub, in Gmünd Gemeinderath Beißinger, in Merklingen Gemeindepfleger Wiedemaier, in Neuhütten Jakob Schoch und in Weiler (O. A. Schorndorf) Jakob Huttelmaier; ferner feierten in Stuttgart der Vorstand des Naturaliencabinets Oberstudienrath Dr. v. Krauß das 50jährige Doktorjubiläum und Bahnhofsportier Reuß das 50jährige Dienstjubiläum. — Der Gypser W. Bühler von Groß-Eislingen und der Sägmüller Bengele von Rottenburg ließen sich von einem Zug überfahren und wurden getödtet; der Bauer Jacob Blattner von Richlisreute und der Schneider R. Schneider von Ulm haben sich erhängt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Bauer Michael Gelder von Dörzbach und der Schreiner Schmidt von Haslanden (Hitzschlag), der Knecht Johannes Bodenmüller von Hattenbnrg und der Müller Friedrich Rath von Wildeburg (in Folge eines Sturzes), der Sattlergehilfe Wolf von Reutlingen (Sohn des dortigen Wirths Wolf, ertrunken); der Knecht Gottlieb Renner von Roswag (von einem Farren gegen die Wand gedrückt), W. Stumpp von Schorndorf (von einem Baumstamm zermalmt) und die Frau des Bauern Keuerleber von Wolfschlugen (vom Blitz erschlagen).

Großherzogthum Baden.

Der Ackerer Michael Günther von Bruchsal wurde wegen Betrugs zu 3 Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Postgehilfe Josef Link in Dürrheim erhielt wegen Unterschlagung 3 Monate Gefängniß. — Uhrmacher Hörner in Hardheim wurde wegen Falschmünzerei verhaftet. Der Hausbesitzer Otto Bürgermeister in Konstanz muß wegen Sittlichkeitsverbrechens 2½ Jahre im Zuchthaus sitzen. — Der frühere Gemeinderechner Zöbler in Mingolsheim wurde wegen Unterschlagung verhaftet. — In Lautenbach wurde ein Kriegerdenkmal eingeweiht.— Postverwalter Gustav Dennig in Stühlingen erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens ein Jahr Gefängniß. — Metzger Basil Kaiser in Todtnauberg wurde wegen Brandstiftung verhaftet. — In Mundelfingen erhängte sich der Sohn des Mathees Hauger, bei Waldshut suchte und fand der Küfer Anton Gaßler den Tod in den Wellen. — In Folge von Unglücksfällen sind ertrunken in Mannheim der Unteroffizier Ries von der 10. Kompagnie, im Mühlkanal bei Offenburg der Finanzgehilfe Herm. Schmidt, im See bei Säckingen der Färber A. Bäumle, in der Kinzig der Unterlehrer L. Braeugger aus Weißenstein. — Auf dem Bahnhofe Karlsruhe wurde der Postbeamte Schell von einem Zuge überfahren und in Stücke gerissen. — Der Kutscher Georg Böhler von Liel stürzte vom Futterboden und starb in Folge eines Schädelbruches; in Griesbach gerieth der Landmann Rock, gen. Bartle, unter seinen schwer beladenen Wagen, wurde überfahren und getödtet; der Landwirth Bernhard Schneider von Urloffen stürzte von seinem Wagen und erlitt einen Schädelbruch, an dem er nach einigen Stunden starb.

Aus der Rheinpfalz.

Gestorben Veteran Andreas Minck in Speyer. — Gestorben die Frau des Bürgermeisters Heinrich in St. Ingbert. — Das Landgericht in Keiserslautern hat gegen 152 Wehrpflichtige wegen Verletzung der Wehrpflicht durch unerlaubte Auswanderung Vorladungsbefehl erlassen. — Gestorben Branddirektor Julius Hindenlang in Landau. — In Nußdorf wurde Karoline Dern wegen Kindesmords verhaftet. — Gestorben die Wittwe Blatt in Niederwürzbach, 100 Jahre alt. — Der 18jährige Georg Golgnon und der 6jährige Ph. Berg in Oppau erstickten. — Schuhmacher Sofsky in Pirmasens erstach seine Frau. — Der Turnverein von Zweibrücken beging sein 25jähriges Jubiläum. — In Ballweiler hat sich die Ehefrau von Jakob Stopp ertränkt und in dem Benninger Wäldchen erschoß sich der Ackerer Josef Stauder aus Edesheim. — Auf dem Bergwerk St. Ingbert wurde der Schmelzarbeiter Johann Lück aus Bierbach zwischen den Puffern zweier Eisenbahnwagen zerdrückt, dem Bergmann Höllenthal von St. Ingbert wurde durch herabfallende Kohle der Kopf abgeschlagen; in der Riel'schen Kunstmühle zu Winzingen wurde der Müller Joh. Sauer im Zahnradgetriebe zermalmt, in Wolfstein fiel der Tagner Peter Schmitt beim Kirschenbrechen so unglücklich vom Baum herab, daß sein Leben in Gefahr schwebt.

Braunschweig, Anhalt, Lippe.

Der Kaufmann Degenhardt in Braunschweig erhielt wegen Wechselfälschung in 500 Fällen 7 Jahre Zuchthaus. — Kreisrentmeister Mannecke in Helmstedt hat sich erschossen. — Der Bureauaspirant Emil Nagel in Dessau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungsreisende F. Schulz in Cöthen wurde wegen Mords verhaftet. — Polizeidiener Klink in Cösten ist verschwunden. — † Veteran Krohne in Belle. — Ertränkt haben sich: der in Olzheim wohnhafte Haussohn Fritz Bohnsack von Garlebsen, die Frau des Müllers Künsch in Harzgerode (mitsammt ihrem 9 Monate alten Kinde) und der Schuhmacher Weihe von Schöningen; der wegen Unterschlagung von Briefen inhaftirte Briefträger Hühne von Hohegeiß hat sich erhängt.

Elsaß-Lothringen.

Gestorben Lehrer Georg Erb in Straßburg. — Die Hutfabrikantin Paulus in Straßburg wurde bei einem Orkan erschlagen. — Joseph Lindemann in Mülhausen feierte seine goldene Hochzeit. — Gestorben Bürgermeister Zurbach in Reiningen. — Der Generalsecretär der Bürgermeisterei in Schlettstadt, Josef Metz, wurde von dem Omnibuskontroleur Emil Kuntz aus Straßburg aus Eifersucht erschossen. — Gestorben Rechtsanwalt Dr. Pister in Metz. — Durch den Bankerott des Bankhauses E. G. Maizière & Co. in Blamont, das in Saarburg, Chateau-Salins und in Dieuze Filialen hat, haben viele „kleine Leute" ihre Ersparnisse eingebüßt.

Mecklenburg.

Das ritterschaftliche Gut Schwastorf ging für 450,000 Mk. in den Besitz des Hrn. Jänisch in Bülow über. — Ein Mädchen, Namens Wolter, Verkäuferin in einem Handschuhgeschäft in Rostock, und ein junger Mann Namens J. Hartloff von Strahlendorf sind ertrunken. — Niedergebrannt sind: in Neuburg die Büdnereien von Lüneburg, Schacht und Kolowsky, der dem Erbpächter Hadler gehörige Krug und die Anwesen der Erbpächter Lüneburg und Hahn, und in Tessin ein Theil des Hauses des Schmiedemeisters H. Bülow.

Oldenburg.

Der Buchhalter Busch in Delmenhorst wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Cigarrenarbeiter Pfabe in Delmenhorst wurde todt aufgefunden. — Gastwirth Petersen in Varel hat seine Wirthschaft an den bisherigen Hausdiener Lammers vom Hotel Gobele verkauft.

Freie Städte.

Der Besitzer des Vergnügungsetablissements Tivoli, A. Jacobs in Hamburg, hat sich ertränkt.—Der Obersteward vom Lloyddampfer „Salier" in Bremen erlag einem Schlaganfall. — Gestorben: Der Conservator vom Lübecker Handelsmuseum, Julius Cordua.

Schweiz.

In Glarus wurde das Kantonalschützenfest abgehalten. — Gestorben Alt-Ständerath Albert Franzoni in Locarno. — In Cherbres (Waadt) wurde der Wirth Gillieron erstochen. — In der Westschweiz verspricht man sich ein gutes Weinjahr. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in dem Dorfe Adlisweil im Sihlthale. Im Keller des Geschäftsführers Brunner gerieth ein Spiritusfaß in Brand und explodirte. Der Küfer Hotz, der obengenannte Brunner, dessen Frau sowie seine Kinder im Alter von 15, 14 und 4 Jahren wurden von den Flammen erfaßt und erlitten entsetzliche Brandwunden. Brunner und sein ältester Sohn starben nach wenigen Stunden. — Auch in dem bisher noch unangesteckt geglaubten Bezirk Uster wurde ein Reblausherd entdeckt, und zwar beim Schulhause Esenn bei Dübendorf.

— Ein furchtbarer Orkan kam am 10. Aug. Nachmittags um 2 Uhr zu Dülmen in Westfalen in der Nähe des rechtsrheinischen Bahnhofs zum Ausbruch und richtete in den Bahnhofsanlagen und deren Umgebung schreckliche Verwüstungen an. In dem Gehölz, in welchem der Sturm sich zuerst erhob, wurden kräftige Bäume entwurzelt und in die Luft geschleudert. Die Dächer des Güterschuppens, eines anderen Nebengebäudes des Bahnhofs und des Schückin'schen Lagerhauses sind bis auf geringe Reste verschwunden. Drei Wärterhäuschen sind wie vom Erdboden rasirt. Weichen sind aus dem Boden gerissen, Güterwagen umgestürzt, Telegraphendrähte wie Spreu geknickt. Das Bahnhofsgebäude wurde bis in die Grundmauern erschüttert, aller Hausrath im obern Stockwerk war bunt durcheinander geworfen. In einem vom Bahnhof 50 Meter entfernten Kornfelde fand sich die ganze Bedachung eines Güterwagens wieder. Die Stadt Dülmen, nur ein Kilometer von der Unglücksstätte entfernt, blieb völlig unberührt.

— Der Einfluß der Geistlichkeit auf die Schule in Deutschland ist nach der Beschwichtigung des Culturkampfes wieder rasch im Wachsen. Der liberalen preußischen „Lehrerzeitung" gehr hierüber folgender bezeichnender Schmerzensschrei zu: „Die Rückkehr zu der vorfall'schen Zeit im Gebiete der Schulfrage vollzieht sich rapid fast nach allen Richtungen hin. Die geistliche Lokal-Schul-Inspektion ist fast wieder Regel, die Lehrer und Lehrerinnen machen die ihnen früher verpönten Aufzüge, die Processionen wieder mit, und nun werden sie an den Sonn- und Feiertagen auch nach kurzer Frist ihre Schüler im Vor- und Nachmittags-Gottesdienst zu beaufsichtigen haben, wenn es wahr ist, daß, wie man jetzt aus Köln schreibt, in dieser Beziehung schon eine Verfügung der Regierung erlassen worden ist."

— Man schreibt aus Hildburghausen vom 15. August: Berliner Zeitungen beschäftigten sich in der letzten Zeit viel mit einer neu aufgetauchten Specialität von Gesichtsverschönerungskünstlern — mit weiblichen Barbieren. Ein weiblicher Barbier ist aber für Hildburghausen seit vielen Jahren nichts Neues mehr. Und welch' eine „Barbiere" ist das! Sie wiegt ihre zweieinviertel Centner und seift und rasirt mit einer Geschicklichkeit, die ihrem Lehrmeister — ihrem seligen Manne — noch im Grabe Ehre macht. Sie bedient ihre Kundschaft in deren Wohnungen, doch Niemand sieht der stattlichen Frau das Gesichtsverjüngungsgeschäft an, wenn sie mit ihrem Rasirkörbchen — und durch dieses Körbchen unterscheidet sie sich wesentlich von ihren Etuis tragenden Herren Collegen — ihre imposante Leibesfülle durch die Straßen schiebt. Aber mit dem Frisiren allein ist ihre Kunst noch nicht erschöpft; sie zieht der leidenden Menschheit auch „ohne Schmerzen" — d. h. sie hat keine dabei — Zähne aus, wie nur irgend Einer.

— Bezüglich der Thatsache, daß eine Frau in Pr.-Stargardt bei der Nachricht, daß sie einen Theil des großen Looses gewonnen habe, vom Schlage getroffen worden sei, bringt jetzt die „Neue Westpreußische Zeitung" folgende nähere Angaben: Ein Viertel des großen Looses im Betrage von circa 32,000 Thalern ist nach hier gefallen und sind die Herren Kaufmann Mannheim und Pferdehändler Biber, die je ein Achtel Antheil spielten, die Glücklichen. Ob es aber wirklich ein Glück war? Die Schwester der Frau Biber, Frau Moses Mendelsohn, die auch mit einem kleinen Betrage participirte, hörte von dem großen Gewinne, eilt, um sich zu vergewissern, zu Biber, findet das Gehörte bestätigt und fällt, vom Schlage gerührt, todt zu Boden. Sie war vor Freude gestorben.

— Im Queens Bench Gerichtshof in London wurde jüngst der Gouverneur des Holloway-Gefangenhauses, Oberst Millman, zur Zahlung einer Entschädigung von 50 Pfd. Sterl. an einen Mann Namens Osborn verurtheilt, weil er denselben irrthümlich als Gefangenen zweiter Klasse behandelt und Zwangsarbeit hatte verrichten lassen, während derselbe als Gefangener erster Klasse zu keinerlei Arbeit verpflichtet war, sondern nur einfache Haft hätte abbüßen sollen, die durch eine Personenverwechlung statt ein zu Zwangsarbeit Verurtheilter nun seiner erhalten hatte.